

gann die Hauptmacht der Deutschen, die 3. und 4. Armee, von Sedan aus ihren Vormarsch und gelangte, ungeachtet der vielen Hindernisse, die ihr durch das Aufreißen der Eisenbahnen, das Zerstören von Brücken u. s. w. bereitet wurden, schon um die Mitte September vor der französischen Hauptstadt an. Als bald begann auch die Einschließung derselben samt ihrem weiten Gürtel von Festungswerken, und bereits am 19. September war dieselbe vollendet.

Inzwischen nahm die Belagerung der großen Festungen, die sich noch im Rücken der Deutschen befanden, ihren Fortgang. Am 23. September ergab sich Toul und ermöglichte wieder die Benutzung der Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Deutschland, sodaß außer Lebensmitteln jetzt auch schweres Geschütz nach Westen geschafft werden konnte. Großen Jubel aber erregte es in ganz Deutschland, als am 28. September nach tapferer Gegenwehr die Hauptstadt des Elsaß, die ehemalige deutsche Reichsstadt Straßburg, von badischen und preußischen Truppen unter General von Werder genommen und dem Vaterlande zurückgegeben wurde. Langwieriger war die Belagerung von Metz, in der Bazaine mit seinem Heere von der Armee des Prinzen Friedrich Karl noch immer eingeschlossen war. Hier fanden unsere braven Krieger schwere Arbeit. Unter den fast täglich stattfindenden größeren oder kleineren Gefechten, sowie namentlich auch unter der Ungunst der herbstlichen Witterung litten die Truppen sehr; dennoch hielten sie pflichtgetreu aus und schlugen wachsam und tapfer jeden Ausfall der Belagerten zurück. Ganz besonders die Landwehr errang sich hier unter dem General von Kummer wiederholt die schönsten Vorbeeren. Endlich, am 27. Oktober, ergab sich Bazaine. Ein Heer, doppelt so groß wie das bei Sedan, wurde kriegsgefangen, nämlich 180 000 Mann mit 3 Marschällen und 50 Generalen; außerdem fielen 1400 Feld- und Festungsgeschütze, 300 000 Gewehre und zahlloses Kriegsgerät in die Hände der Sieger. Das war ein Waffenerfolg, gegen dessen Größe alle ähnlichen Ereignisse der Geschichte zurücktreten. König Wilhelm ernannte die Befehlshaber zweier deutscher Heere, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Prinzen Friedrich Karl zu Feldmarschällen und erhob den General Moltke in den Grafenstand. Zu seinem Heere aber sprach er: „Was auch die Zukunft bringen möge, ich sehe dem ruhig entgegen; denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen wird, und daß wir unsere bisher so ruhmreich geführte Sache ebenso zu Ende führen werden.“

Die Belagerung der feindlichen Festungen, welche die deutschen Truppen bisher beschäftigte, gewährte den Franzosen Zeit, neue Streitkräfte aufzustellen. Schon Anfang Oktober war aus dem umlagerten Paris der Kriegsminister Gambetta mittelst Luftballon